

Begleitprogramm

Donnerstag, 21.9.2006, 18 Uhr

(Treffpunkt Kunstmuseum Liechtenstein)

Führung „Über Kreuz mit der Welt. Ferdinand Nigg und Schüler. Magdeburger Jahre, 1903–1912“ und „Ferdinand Nigg und seine Sammelleidenschaft“
mit Christiane Meyer-Stoll

Mittwoch, 4.10.2006, 18 Uhr

(Treffpunkt Liechtensteinisches Landesmuseum)

Führung „Über Kreuz mit der Welt. Ferdinand Nigg und Schüler. Magdeburger Jahre, 1903–1912“ und „Ferdinand Nigg und seine Sammelleidenschaft“
mit Nicole Ohneberg

Samstag, 7.10.2006, 18–1 Uhr

Lange Nacht der Museen
in Zusammenarbeit mit dem ORF und
Radio Liechtenstein

Mittwoch, 11.10. und Donnerstag, 12.10.2006,

jeweils 14–17 Uhr

(Treffpunkt Liechtensteinisches Landesmuseum)

Ferienworkshop für Kinder zwischen
6 und 12 Jahren
mit Nicole Ohneberg
Vor Anmeldung im Kunstmuseum:
+423 235 03 00 oder
mail@kunstmuseum.li

Donnerstag, 12.10.2006, 18 Uhr

(im Kunstmuseum Liechtenstein)

Gespräch Gespräch mit Martin Frommelt und
Florin Frick, Mitglieder der Kanonikus
Frommelt Stiftung und der Prof.
Ferdinand Nigg Stiftung

Mittwoch, 15.11.2006, 18 Uhr

(Treffpunkt Liechtensteinisches Landesmuseum)

Führung „Über Kreuz mit der Welt. Ferdinand Nigg und Schüler. Magdeburger Jahre, 1903–1912“ und „Ferdinand Nigg und seine Sammelleidenschaft“
mit Nicole Ohneberg

Donnerstag, 7.12.2006, 18 Uhr

(Treffpunkt Kunstmuseum Liechtenstein)

Führung „Über Kreuz mit der Welt. Ferdinand Nigg und Schüler. Magdeburger Jahre, 1903–1912“ und „Ferdinand Nigg und seine Sammelleidenschaft“
mit Nicole Ohneberg

Sonntag, 7.1.2007, 11 Uhr

Finissage im Kunstmuseum Liechtenstein

Lesung Aus frühen unveröffentlichten Texten
von Evi Kliemand zu Ferdinand Nigg

Über Kreuz mit der Welt

Ferdinand Nigg und Schüler
Magdeburger Jahre, 1903–1912

15.9.2006 – 7.1.2007

**KUNSTMUSEUM
LIECHTENSTEIN**

Über Kreuz mit der Welt

Ferdinand Nigg und Schüler

Magdeburger Jahre 1903–1912

Das Werk

Im Werk des Liechtensteiner Künstlers Ferdinand Nigg gibt es zwei Arbeiten, die menschliche Gestalt und geometrische Grundformen beziehungsweise Grundkörper einander gegenüberstellen. Auf dem Blatt „Rote Komposition mit sieben Gesichtern“ (7) hat der Künstler in ein konstruktives Gefüge rechteckiger Flächen menschliche Köpfe eingefügt. Auch Schulterpartien und Oberkörper deuten sich an. Obschon sich diese „Gesichter“ durch ihre abstrakten Züge den geometrischen Formen ihrer Umgebung angleichen, beunruhigt ihre annähernd diagonale Ordnung die Rechtwinkligkeit der Gesamtkomposition. Sie sehen mit ihren meist dreieckigen „Kopfbedeckungen“ merkwürdig fremd aus.

Das Blatt ist vermutlich als ein Entwurf für eine Stickerei entstanden. Nigg hat darin die Spannung untersucht, die sich aus dem Konflikt zwischen dem durch das Grundgewebe fixierten rechten Winkel und den um die 45 Grad spielenden, das Blatt schräg querenden Abstraktionen menschlicher Gesichter ergibt. Insbesondere die Darstellung der menschlichen, tierischen oder pflanzlichen Gestalt auf dem Quadratraster des textilen Gewebes stellte für Ferdinand Nigg eines der grundlegenden gestalterischen Probleme seiner künstlerischen Produktion dar.

Im zweiten Werk, vermutlich der Entwurf für einen Wandteppich (4), bildet die grosse menschliche Gestalt das Zentrum der Darstellung: „Jesus in der Hölle“. Jesus als ummantelte Rückenfigur ist von Gepeinigten umgeben, die um ihn herum in den Spalten einer verschachtelten Architektur auftauchen. Obschon ihre Gesichter realistischer gezeichnet sind, erinnern sie doch an jene der oben erwähnten Komposition. Verstärkt wird dieser Eindruck dadurch, dass sie in einer ähnlichen – und in diesem Fall sehr konkreten – Situation stecken. Darstellung und Titel laden die Zeichnung dabei mit geradezu existentieller Bedeutsamkeit auf.

Die Magdeburger Jahre und deren engerer Kreis waren für Ferdinand Nigg und sein Schaffen von besonderer Bedeutung. Zwischen 1900 und 1903 lässt sich der entscheidende Wandel von den Formen des Jugendstils zu einer auf die Fläche bezogenen, tektonischen Gestaltung beobachten, und es entstanden die ersten grossen Bildteppiche. Zudem waren es die Jahre, in denen die intensivste Auseinandersetzung Niggs mit den bildnerischen Grundlagen stattfand, was nicht zuletzt durch seine Lehrtätigkeit befördert wurde und auch in den Schülerarbeiten seinen Ausdruck findet. Es waren die Magdeburger Jahre, in denen sich der Kreuzstich für Ferdinand Nigg zur beherrschenden Technik seiner Bildstickerei entwickelte und darüber hinaus – das ist das eigentlich Bedeutsame – zu einer Art Kernformel seines gesamten Werkes wurde.

Die Beschäftigung mit Motiven der christlichen Mythologie und die bewusste Auseinandersetzung mit der im Textil vorgefundenen technisch bedingten Geometrie des Materials und deren produktive Verwertung begann bei Nigg bereits vor den Magdeburger Jahren. Bedeutsamstes künstlerisches

123

**Putto mit Fabeltier und drei Vögeln
(Filetstickereientwurf), um 1906**

Linoldruck

Prof. Ferdinand Nigg Stiftung

124

Putto, Blumen, Hund und Vogel, um 1906

Aquarell, Kohle und Collage

Martin Frommelt

125

**Putto mit vier Vögeln und zwei Hunden
(Filetstickereientwurf), um 1906**

Linoldruck

Prof. Ferdinand Nigg Stiftung

126

Frau mit Fabeltier und Vogel, o. J.

Grafit, Tusche und Aquarell auf handgeschöpftem Papier

Prof. Ferdinand Nigg Stiftung

Wenn nicht anders vermerkt, handelt es sich um Werke von Ferdinand Nigg.

113

Richard Daenert

Entwurf für Buchschmuck, um 1910

Linoldruck auf gestrichenem Papier, koloriert
Liechtensteinisches Landesmuseum

114

Willy Kruschwitz

Reiherstudien, um 1905

Deckfarben
Privatbesitz

115

Jagd, o. J.

Kreuzstich in Wolle
Kunstmuseum Liechtenstein

116

**Teppich-Fries: Häuser, Hunde und Mensch,
zwischen 1903–1912**

Kreuzstich, Stielstich in und auf Wolle, Panama
Prof. Ferdinand Nigg Stiftung

117

Figur, Hunde, Dorf, zwischen 1903–1912

Grafit
Prof. Ferdinand Nigg Stiftung

118

**Kleisterdruck (Architektur und Hund, darunter Fries mit
Mensch und Hunden), um 1906–08**

Linolschnitt auf mit Kleisterfarbe überstrichenem Papier
Kanonikus Frommelt Stiftung

119

**Sesselbezug: Frau, Hunde, zwei Vögel, Blumen,
um 1906**

Kreuzstich, Wolle
Kanonikus Frommelt Stiftung

120

Der seltsame Ritt II, um 1910

Kreuzstich, Wolle und Baumwolle
Kunstmuseum Liechtenstein

121

Mensch und Hund, o. J.

Grafit auf Transparentpapier
Kanonikus Frommelt Stiftung

122

Putto und vier Tiere, um 1906

Kohle, Tusche und Aquarell auf Transparentpapier,
collagiert auf Papier
Prof. Ferdinand Nigg Stiftung

Zeugnis dafür ist der grosse Wandbehang mit „symbolischen Frauengestalten“ (3). Evi Kliemand, die sich publizistisch intensiv mit Nigg auseinandergesetzt hat, hat die Arbeit in die Jahre um 1900 datiert und das Rosenwunder der Heiligen Elisabeth als Thema vermutet. In den Jahren um 1900 sind in diesem Zusammenhang und in Korrespondenz zu dem erwähnten Wandbehang zwei kleine, einander verwandte Entwürfe interessant, die jeweils eine weibliche Dreiviertelfigur darstellen. Während sich eine von ihnen in statuarischer Strenge mit dem Himmel zur fest im Blatt ankernden Form eines T-Kreuzes verbindet (2), scheint die andere – ihr Dekolleté lässt die Hälfte ihrer Brustwarzen sehen – auf eine Weise zu fallen, dass Körper und Arme annähernde Diagonalen im Blatt bilden (1). Es sind diese annähernden Diagonalen, die auch das feste Gefüge der eingangs erwähnten „Komposition mit sieben Gesichtern“ stören. Was Nigg hier also ganz offensichtlich interessierte, war die alternative Darstellung des Stehens und des Fallens, von tektonischer Statuarik und einer Bewegung, die deren Starre aufzulösen imstande war. Der Wandbehang selbst beeindruckt trotz der vergleichsweise geringen Masse zunächst durch seine monumentale Wirkung. Diese ist wesentlich von der Mächtigkeit der Frauengestalten getragen, welche für Nigg in diesen Jahren typisch waren. Dieser Eindruck erfährt noch eine Steigerung durch den Kontrast zwischen dem recht naturnah plastisch erscheinenden oberen Drittel der Darstellung und den gestuften Vertikalen der langen, bis an den Boden reichenden Kleider der Frauen. Was das Auge hier optisch wahrnimmt, könnte es ohne den gegebenen bildlichen Zusammenhang wohl kaum noch als Kleider identifizieren. Diese weitgehend abstrakt anmutenden schablonenhaften geometrischen Gebilde scheinen steinernen Architektur- oder Felskaskaden viel verwandter als weich herabwallendem Stoff.

In dieser Kontrastwirkung liegt der Keim für Ferdinand Niggs spätere, wohl in Köln realisierte Bildteppiche, wie den „Grossen Georgs-Teppich“ (15) und den „Weihnachts-Teppich“. Kleidung und Raumpartien werden dort konsequent durch unterschiedliche geometrische Ornamentflächen dargestellt, so dass das Körperliche der Figuren im Grunde in der Fläche eliminiert und zum Abstraktum wird, aus dem Gesichter gleichsam wie aus einer Kulisse heraus schauen. Die Eigenart des Kreuzstichs besteht darin, dass er sozusagen eine Rasterdrehung des Gewebes um 45 Grad und eine Verschiebung der sich potentiell ins Unendliche fortsetzenden Kreuzungspunkte mit sich bringt. Er durchkreuzt die Quadratur der Horizontal-Vertikal-Ordnung des Grundgewebes und konstituiert zugleich eine neue. Es ist wohl diese Konterbewegung des Kreuzstichs zum Grundgewebe gewesen, die Ferdinand Nigg als gestalterisches Kraftpotential empfand. Im Vorgang des Stickens mit der Hand vergegenwärtigte sie sich ihm als eine Grundbewegung, die sein künstlerisches Wollen auch inhaltlich zu tragen vermochte und bestimmte. Es ist also nicht verwunderlich, dass er auch im Grafischen damit experimentierte. Die in einem diffizilen formalen Gleichgewicht stehende „Konstruktive Komposition“, eine Mischtechnik aus Linoldruck und Gouache, steht paradigmatisch hierfür (51).

Aber auch jene als „Architektonische Abstraktionen“ benannte Folge kleiner farbiger Zeichnungen kann als Beleg

dafür angesehen werden (9–14). Das Abstrahieren eines Architekturmotivs in ein Flachmuster mag ein Ziel dieser Blätter gewesen sein. Das eigentliche Exerzitium des Zyklus' aber bestand darin, dieses tektonische Gebilde in Bewegung zu versetzen. Der Künstler versuchte das auf der einen Seite durch diagonale Flächenverschiebung zu erreichen, auf der anderen aber durch die Einführung der dritten Dimension, so dass sich in der Fläche ein Würfel formte und endlich aus ihr herausprang. Die dritte Möglichkeit, mit der Nigg experimentierte, könnte man als Parallelverschiebung bezeichnen. Als Element, das die einzelnen Bildteile voneinander trennt, begegnet sie uns zum Beispiel in dem Teppichfries „Mensch, Häuser, Hunde“ (116). In dem als „Abstrahiertes Architekturmotiv“ benannten Blatt verbindet sie sich mit einem aquarellartigen Schmelzen, einem Verwischen der strengen Kontur. Letzteres setzt sie wiederum in Beziehung zu den Kleisterdrucken und den gestalterischen Experimenten der noch heute so überaus modern anmutenden Maleisen mit Kleisterfarben, die während der Magdeburger Jahre entstanden. Auch in ihnen ging es Nigg ganz offenbar um die Verlebendigung oder gar Auflösung einer festen Struktur. So bringen die geplante Zufälligkeit der Farbstruktur und ihr natürliches, vegetabil anmutendes Erscheinungsbild ein zusätzliches, ein belebendes Moment in das geometrische Raster des Rappports der Kleisterdrucke.

Alle der ornamentalen angewandten oder formexperimentellen Arbeiten Niggs verstehen sich als Ornamente in einem traditionellen Sinn, nämlich als sinn- und symbolträchtige Grundformen des künstlerischen Ausdrucks, die in seinem Fall zudem aufs Engste mit seiner eigenen Persönlichkeit verknüpft sind. Im „St. Georgs-Teppichfries“ (15) stellt Nigg mit ornamentaler Deutlichkeit die Szene des eigentlichen Drachenkampfes dar. In der Grundform des Quadrats folgt sie den sich durchdringenden Diagonalen des Andreaskreuzes und verschmilzt damit das fundamentale Grundraster der Kreuzstichtechnik mit der figürlichen Komposition und deren Bedeutungshorizont. In diesem sind sowohl der Mensch als auch der Drache Teile des einen Kreuzes, das als einfachstes Zeichen für die Welt gilt. Psychologisch gedeutet, erscheint hier der Drache als animalisches Alter ego des Heiligen, mit dem er im Grunde einen permanenten, lebenslangen Kampf ausficht.

Die Begegnung des Menschen mit der dunklen, triebhaften Seite seiner Existenz, jener Kreatur, in der mit Erstaunen, Erschrecken oder auch Freude immer zugleich die eigene Kreatürlichkeit erkannt wird, stellt einen der inhaltlichen Pole in Ferdinand Niggs Werk dar. Der andere verbindet sich vor allem mit der christlichen Heilsgeschichte und deren Erfüllung, wofür bei Nigg dann paradigmatisch das wieder und wieder bearbeitete Thema der Verkündigung steht. Daneben fällt Niggs Interesse für andere christliche Themen auf wie die Geschichte der Heiligen Ursula, die für sich und ihre Begleiterinnen den Opfertod der Preisgabe ihrer Jungfräulichkeit vorzog, und die Legende vom Heiligen Georg.

Den Mythos des Heiligen Georg löste Nigg für sich in dem des Heiligen Franziskus auf, dem auch seine vermutlich letzte, nicht mehr fertig gestellte Stickerei galt. Dazwischen entstanden zahlreiche Arbeiten, die diesen Themenkreis variierend berührten wie „Reiter und Schicksalstiere“ (26).

103

Franz Franke

Einige Liedlein zum Abschied der zwei Buchleut Fratz und Vogelwegener, 1906

Linolschnitt und Buchdruck

Liechtensteinisches Landesmuseum

104

Willy Wegener

Ein Liedlein vom Vogelwegener, 1906

Linolschnitt und Buchdruck

Liechtensteinisches Landesmuseum

105

Richard Daenert

Deutsche Wiegenlieder (Bucheinband), 1909

Buch- und Prägedruck auf Textil auf Karton kaschiert

Kanonikus Frommelt Stiftung

106

Sorelli (Zigarrenkistendeckel für Julius Jahl, Mannheim), um 1900

Lithografie

Kanonikus Frommelt Stiftung

107

Rudi (Zigarrenkistendeckel für Julius Jahl, Mannheim), um 1905 Lithografie

Kanonikus Frommelt Stiftung

108

Somnambula (Zigarrenkistendeckel für Julius Jahl, Mannheim), um 1900

Lithografie

Kanonikus Frommelt Stiftung

109

Politik (Zigarrenkistendeckel für Julius Jahl, Mannheim), um 1905

Lithografie

Kanonikus Frommelt Stiftung

110

Flammenspiel (Zigarrenkistendeckel für Julius Jahl, Mannheim), um 1900

Lithografie

Kanonikus Frommelt Stiftung

111

Schalun (Entwurf für Zigarrenkiste und Schachtel), um 1905

Lithografie in Schwarz, handkoloriert, auf Maschinenbütten

Kanonikus Frommelt Stiftung

112

Die Werkkunst I. Jahrgang, 17. Heft, 13. Mai 1906 (mit Titel und Buchschmuck von Ferdinand Nigg)

Heft, teilweise handkoloriert von Ferdinand Nigg

Kanonikus Frommelt Stiftung

92

Anonym

Ornamentik (Rechteckraster), zwischen 1903–1912

Linoldruck auf Leinen

Liechtensteinisches Landesmuseum

93

Ornament, um 1905

Linoldruck auf Leinen mit eingestickten Quadraten

Kanonikus Frommelt Stiftung

94

Ornamentik für Bucheinband (Zahnschnitt-Motiv), um 1905

Linoldruck in Rot (1 Stock zweimal gedruckt)

Kanonikus Frommelt Stiftung

95

Kleisterdruck (Florales), um 1906–08

Linolschnitt auf mit Kleisterfarbe überstrichenem Papier

Kanonikus Frommelt Stiftung

96

Kleisterdruck (Gewebe), um 1906–08

Linolschnitt auf mit Kleisterfarbe überstrichenem Papier

Kanonikus Frommelt Stiftung

97

Kleisterdruck (Burg mit Turm), um 1906–08

Linolschnitt auf mit Kleisterfarbe überstrichenem Papier

Kanonikus Frommelt Stiftung

98

Jagd, zwischen 1903–1912

Linoldruck auf Textil

Liechtensteinisches Landesmuseum

99

Zwei Tierfriese (Drachen-Fries), zwischen 1903–1912

Linoldruck auf Textil

Liechtensteinisches Landesmuseum

100

Richard Daenert

Magdeburgische Zeitung 1911 (Heiligenkalender), 1911

Lithografie

Kanonikus Frommelt Stiftung

101

Franz Franke

Der Bürgermeister ... (Buchillustration und Satz), um 1905

Buchdruck, koloriert

Kanonikus Frommelt Stiftung

102

Horst Zoberbier

Fachwerkergasse, um 1910

Linolschnitt

Prof. Ferdinand Nigg Stiftung

Nigg versuchte immer wieder, das durch die technische Form der textilen Arbeiten festgelegte Raster in Schwingungen zu versetzen, so verband sich mit der Konstruktivität, mit der er seine Bildteppiche aus dem Kern von Kreuzstich und Gewebequadrat aufbaute, immer eine gestalterische Kraft, die diese Konstruktivität mit den gleichen Mitteln durchbrach, in Bewegung versetzte, verfremdete oder transparent machte. Es ist diese ambivalente, nicht auflösbare Spannung, die das Werk Ferdinand Niggs in die Reihe bedeutsamer künstlerischer Leistungen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stellt. Die Magdeburger Jahre waren hierfür die Jahre der Initiation. Was sein angewandtes Werk und seine Tätigkeit als Pädagoge betrifft, stellen sie zweifellos den Höhepunkt seines Schaffens dar.

Die Schüler

Die Magdeburger Kunstgewerbe- und Handwerkerschule galt bereits den Zeitgenossen Niggs als „Musteranstalt“, welche „die Ausbildung werktüchtiger Praktiker als ihr wichtigstes Ziel erkannt“ habe. „Diese Schule ist ganz modern und doch fern von jedem Modernismus. Die Schüler lernen: die Form aus Aufgabe, Material und Werk sich diktieren zu lassen. Die Schüler werden hier nicht zu Facetten geschliffen, in denen sich der Lehrer mit Behagen spiegelt. Es gibt nur einen Zwang: den gründlicher, sachgemäßer und verwendbarer Arbeit.“ Das Experiment und die unmittelbare vergleichende Anschauung standen im Zentrum des Unterrichts von Ferdinand Nigg. Statt erklärender Worte, so ist überliefert, bevorzugte Nigg das Beispiel, das er dann von seinen Schülern umarbeiten liess, um ihnen auf diesem Weg die Mühe und die Erfahrung der Verbesserung einzuprägen und wirklich vor Augen zu führen.

Der Flachmusterentwurf stellte das Herz des Unterrichts in der Fachklasse Ferdinand Nigg dar. Auf dem Linolschnitt und dessen vielfältig modifiziertem Abdruck auf unterschiedlichsten Materialien lag das Hauptgewicht in der experimentellen Entwicklung der Flachmuster für Vorsatz- oder Umschlagpapiere, Dekostoffe oder Tapeten. Ob intuitiv oder bewusst, Nigg erarbeitete hier als ein Instrument experimenteller Formentwicklung eine leicht handhabbare Variante des nach der Druckform aus Holz benannten Modelldrucks. Dieser ist die älteste Form des Textildrucks überhaupt und naturgemäss mit der muster- oder massgenauen Aneinanderreihung derselben Form verbunden, wie sie von Nigg beziehungsweise seiner Klasse ausgiebig praktiziert wurde. Die Arbeiten aus der Fachklasse Ferdinand Nigg faszinieren durch ihre vom Gegenständlichen weitgehend gelöste Ornamentik (31–41).

Norbert Eisold

(Auszug aus dem ausführlichen Katalogtext)

Das Leben

1865 in Vaduz geboren; erhielt Ferdinand Nigg seine künstlerische Ausbildung in Zürich, München und Augsburg, bevor er 1898 nach Berlin umzog, wo er als Grafiker und Gestalter tätig war. In Berlin fasste er schnell Fuss und wurde bereits 1903 als Lehrer an die Magdeburger Kunstgewerbeschule berufen, die für ihre fortschrittliche Unterrichtsmethode bekannt war.

In diese Zeit der Lehrtätigkeit in Magdeburg, die bis 1912 dauert, fällt jene Zäsur, die das künstlerische Schaffen Niggs prägt. Hier entwickelt er sich von einem hochbegabten Gestalter und Grafiker in der Tradition des Münchner Jugendstils zu einem wichtigen Vertreter jener neuen Tendenzen, die heute als „klassische“ Moderne bekannt sind. Er entwickelte seine eigene künstlerische Vision von der Verbindung freier künstlerischer Gestaltung und tradierten kunsthandwerklichen Techniken.

Dabei führte sein Weg durch eine experimentelle Phase mit abstrakten Gestaltungsprinzipien, begünstigt durch den in Magdeburg möglichen freien Umgang mit Werkstoffen, mit der Ornamentik und mit der Buchgestaltung. In diesen Jahren entstanden die Kleisterdrucke und Kleistermalereien sowie zahlreiche zeichnerische Experimente. Entsprechend der von ihm geleiteten Fachklassen arbeitete er vorwiegend im Bereich der Grafik und der Textilgestaltung, besonders mit Bildteppichen. Höhepunkt seiner engen Zusammenarbeit mit dem Deutschen Werkbund war 1914 seine Beteiligung an der epochemachenden Werkbund-Ausstellung in Köln.

Zum Zeitpunkt dieser Ausstellung lehrte Nigg bereits zwei Jahre an den Werkschulen der Stadt Köln, wo er über die schon in Magdeburg geleiteten Fachklassen hinaus eine neue Klasse zur Paramentik aufbauen konnte, d.h. für die textile Gestaltung zu gottesdienstlichen Zwecken. In den folgenden zwei Jahrzehnten begann er sich dann zunehmend religiösen Themen zu widmen und diese in einer unverwechselbaren Formensprache zeichnerisch, malerisch und in der Textilgestaltung zur Geltung zu bringen. Gleichzeitig verzichtete er nahezu vollständig auf die öffentliche Präsentation eigener Werke, obgleich sein Schaffen äusserst fruchtbar gewesen ist. Diese Scheu vor der öffentlichen Darstellung seiner Werke findet ihre Begründung im tiefen Ernst seiner religiös inspirierten Kunst, die deutlich mystische Züge trägt, besonders in den späten Jahren, als Nigg nach seiner Pensionierung 1931 nach Liechtenstein zurückgekehrt war. Die religiösen Kunstwerke, als Zeichnungen, Gouachen, Gemälde und vor allem als Bildteppiche, bilden das existenzielle Spätwerk im künstlerischen Schaffen Ferdinand Niggs. Dabei zeugt die Umsetzung figürlicher Motive in die textile Bildtechnik auch in den späten Jahren von einem hohen Bewusstheitgrad abstrakter Gestaltungsprinzipien.

Friedemann Malsch

82

Entwurf eines Ornamentfrieses (Figuren), um 1904

Linoldruck

Prof. Ferdinand Nigg Stiftung u. Kanonikus Erommelt Stiftung

83

Initiale G, zwischen 1903–1912

Mischtechnik auf Karton

Kanonikus Frommelt Stiftung

84

Initiale M, zwischen 1903–1912

Mischtechnik auf Karton

Kanonikus Frommelt Stiftung

85

Schalun (Zigarrenkistendeckel für Julius Jahl, Mannheim), um 1905

Lithografie

Kanonikus Frommelt Stiftung

86

Franz Franke

Initialen A bis M, um 1905

Deckfarben

Liechtensteinisches Landesmuseum

87

Franz Franke

Initialen N bis Z, um 1905

Deckfarben

Liechtensteinisches Landesmuseum

88

Willy Kruschwitz

Kamel, grün, um 1908

Linolschnitt, koloriert

Privatbesitz

89

Willy Kruschwitz

Kamel, violett, um 1908

Linolschnitt, koloriert

Privatbesitz

90

Hans Brose

Märchen, um 1909

Farblinolschnitt

Prof. Ferdinand Nigg Stiftung

91

Hans Brose

Frau mit Hund, um 1909

Linolschnitt, koloriert

Liechtensteinisches Landesmuseum

71

**Entwurf für Stoffmuster (Spiralen),
zwischen 1903–1912**

Mischtechnik

Kanonikus Frommelt Stiftung

72

Entwurf für Stoffmuster (Schlaufen), um 1908

Gouache

Kanonikus Frommelt Stiftung

73

Entwurf für Stoffmuster (Haken), um 1908

Gouache

Kanonikus Frommelt Stiftung

74

Entwurf für Stoffmuster (Bögen), um 1908

Gouache

Kanonikus Frommelt Stiftung

75

Entwurf für Stoffmuster (Schlingen), um 1913

Gouache

Kanonikus Frommelt Stiftung

76

Anonym

**Kissenplatte mit geometrischer Stickerei,
zwischen 1903–1912**

Kreuzstich in Wolle

Liechtensteinisches Landesmuseum

77

Kissenplatte mit geometrischer Stickerei, o. J.

Gobelinstick in Wolle

Liechtensteinisches Landesmuseum

78

Ornament (Zickzack), o. J.

Versetzter Gobelinstick in Wolle auf Stramin

Prof. Ferdinand Nigg Stiftung

79

Kissenplatte in Mandalaform, um 1905

Kreuzstich in Wolle auf Stramin

Prof. Ferdinand Nigg Stiftung

80

Anonym

Stickerei (Spiralen-Motiv), zwischen 1903–1912

Wolle auf Baumwolle

Prof. Ferdinand Nigg Stiftung

81

Geometrisch-ornamentale Weberei, um 1905

Schlitzwirkerei, Kette: Seide um Baumwollseele, Schuss:
Wolle

Prof. Ferdinand Nigg Stiftung

Werkliste

1

Frau, um 1900

Grafit und Goldbronze auf Transparentpapier

Prof. Ferdinand Nigg Stiftung

2

Die dunkle Frau, um 1900

Tusche und Gouache auf Karton

Prof. Ferdinand Nigg Stiftung

3

**Grosser Wandbehang. Symbolische Frauengestalten,
um 1900**

Kreuzstich in Wolle

Liechtensteinisches Landesmuseum

4

Jesus in der Hölle, o. J.

Mischtechnik

Prof. Ferdinand Nigg Stiftung

5

Komposition mit Häusern und Kreuzen, o. J.

Linoldruck

Prof. Ferdinand Nigg Stiftung

6

Komposition mit Häusern, o. J.

Grafit

Kanonikus Frommelt Stiftung

7

**Rote Komposition mit sieben Gesichtern,
zwischen 1903–1912**

Farbstift

Martin Frommelt

8

**Entwurfs-Malerei für Textil im Zusammenhang
mit der Werkbund-Ausstellung Köln, 1914**

Mischtechnik

Liechtensteinische Landesbank

9

**Architektonische Abstraktion (konstruktiv),
zwischen 1903–1912**

Pastell

Martin Frommelt

10

**Architektonische Abstraktion (Würfelfläche),
zwischen 1903–1912**

Grafit und Farbstift

Martin Frommelt

- 11
Abstrahiertes Architekturmotiv, zwischen 1903–1912
Mischtechnik
Noldi Frommelt
- 12
**Architektonische Abstraktion (Würfel),
zwischen 1903–1912**
Grafit und Farbstift
Kanonikus Frommelt Stiftung
- 13
Architektonische Abstraktion, zwischen 1903–1912
Grafit und Farbstift
Kanonikus Frommelt Stiftung
- 14
**Architektonische Abstraktion (diagonal),
zwischen 1903–1912**
Grafit und Farbstift auf Transparentpapier
Kanonikus Frommelt Stiftung
- 15
St. Georgs-Legende, um 1905
Kreuzstich, Gobelinstich, halber Kreuzstich,
Maschinenstich in Baumwolle auf Stramin
Prof. Ferdinand Nigg Stiftung
- 16
Der Georgs-Drache, o. J.
Tusche und Grafit
Kunstmuseum Liechtenstein
- 17
Bucheinband (Flucht vor dem Hund), o. J.
Wasserfarben auf Textil
Kanonikus Frommelt Stiftung
- 18
**Bucheinband (abstrakte Ornamentik),
zwischen 1903–1912**
Wasserfarben auf Textil
Kanonikus Frommelt Stiftung
- 19
**Bucheinband (abstrakte Ornamentik),
zwischen 1903–1912**
Gouache auf Leinen
Kanonikus Frommelt Stiftung
- 20
Bucheinband (Häuser), o. J.
Gouache auf Leinen, rückseitig mit Gold kolorierter
Linolschnitt aufkaschiert
Kanonikus Frommelt Stiftung
- 61
**Kunstgewerbeblatt Heft 4, Januar 1907 (mit Artikel
von Julius Engel über kunstgewerbliche Bewegung
in Magdeburg)**
Kanonikus Frommelt Stiftung
- 62
**Im Namen des Königs ... (Professorenpatent vom
17.12.1906 für Ferdinand Nigg)**
Kanonikus Frommelt Stiftung
- 63
**Entwurf zu einer Wandfüllung
(Beilage-Blatt zu „Kind und Kunst“), 1904**
Buchdruck
Kanonikus Frommelt Stiftung
- 64
Hans Frank
Ornamentik für Buchumschlag, um 1906
Linolschnitt auf Leinen
Kanonikus Frommelt Stiftung
- 65
Daldix
Tiesler & Unger Magdeburg, vor 1906
Buchdruck
Kanonikus Frommelt Stiftung
- 66
Hans Bose
Ornament, o.J.
Gouache auf Papier
Kanonikus Frommelt Stiftung
- 67
**Medaille der 111. Deutschen Kunstgewerbeausstellung
Dresden 1906**
(Exemplar Ferdinand Niggs)
Kanonikus Frommelt Stiftung
- 68
Richard Daenert
Lieber Herr Nigg ..., 29. Juli 1908
**Kalligrafischer Brief von Richard Daenert an Ferdinand
Nigg, das von Daenert für das Kaiser-Friedrich-Museum
gestaltete Siegel betreffend**
Kanonikus Frommelt Stiftung
- 69
**Bettüberwurf: abstrakt-geometrischer Rapport,
um 1913**
Stickerei in versetztem Gobelinstich, Wolle
Rudolf Rheinberger
- 70
Flächenornament, o. J.
Stopfstich-Mischgewebe, leinenbindig, Stickerei: Seide
Prof. Ferdinand Nigg Stiftung

- 52**
Figurales Ornament (weibliche Figur), Stickereivorlage, um 1905
 Bleistift auf kariertem Papier
 Kanonikus Frommelt Stiftung
- 53**
Zwei Entwürfe für Stickerei (Vorder- und Rückseite), um 1905
 Bleistift
 Martin Frommelt
- 54**
Kleistermalerei (fast geschlossen), um 1908–10
 Kleistermalerei
 Kanonikus Frommelt Stiftung
- 55**
Kleistermalerei (vertikale Strähnen), um 1908–10
 Kleistermalerei
 Kanonikus Frommelt Stiftung
- 56**
Kleistermalerei (Fließendes), um 1908–10
 Kleistermalerei
 Kanonikus Frommelt Stiftung
- 57**
Kleistermalerei (Schmelzendes), um 1908–10
 Kleistermalerei
 Kanonikus Frommelt Stiftung
- 58**
3 handschriftliche Briefe (14., 21. und 30. August 1903) von Emil Thormählen an Ferdinand Nigg, dessen Anstellung in Magdeburg betreffend.
 Kanonikus Frommelt Stiftung
- 59**
Deutsche Kunst und Dekoration, IX. Jahrgang, Januar 1906 (mit Artikel „Fachklasse Ferdinand Nigg an der Magdeburger Kunstgewerbe-Schule“ von Alfred Hagelstange)
 Kanonikus Frommelt Stiftung
- 60**
Neues Druckverfahren. Linoleum-Druckproben aus der Fachklasse von F. Nigg. Kunstgewerbe- und Handwerkerschule Magdeburg
Broschüre mit Arbeitsproben von Hans Frank (Wandstoff), Ida Wille (Vorhangstoff), Margarete Pickler (Wandstoff), Hedwig Blumenthai (Vorsatzpapier), Willy Wegener (Fries). Titel- und Vorsatzgrafik von Willy Wegener, Illustration
(3. Seite) und Umschlagrückseite von Franz Franke, um 1906
 Broschur (5 Blatt), klammergeheftet, Büttchen
 Liechtensteinisches Landesmuseum
- 21**
Bucheinband (Häuser), nach 1912
 Gouache auf Leinen
 Kanonikus Frommelt Stiftung
- 22**
Architektur (Entwurf für Stickerei), o. J.
 Mischtechnik
 Mezzanin Stiftung für Kunst Schaan
- 23**
Wandteppich, o. J.
 Wolle
 Prof. Ferdinand Nigg Stiftung/Kanonikus Frommelt Stiftung
- 24**
Komposition mit Häusern – Architekturmotiv (Fragment eines Entwurfs), o. J.
 Mischtechnik
 Prof. Ferdinand Nigg Stiftung
- 25**
Angst vor dem Wolf, o. J.
 Grafit, Tusche und Aquarell
 Prof. Ferdinand Nigg Stiftung
- 26**
Reiter und Schicksalstiere, o. J.
 Kohle und Aquarell auf Transparentpapier, auf Karton
 Kanonikus Frommelt Stiftung
- 27**
Der Hl. Franziskus spricht mit den Tieren (Entwurf zu unvollendetem Wandteppich), o. J.
 Zeichnung, koloriert
 Prof. Ferdinand Nigg Stiftung
- 28**
Expressive Figurine (Fragment), o. J.
 Kreuzstich, Wolle auf Stramin
 Kanonikus Frommelt Stiftung
- 29**
Bodenteppich, um 1905
 Kreuzstich, verlängerter Kreuzstich, eingeknüpfte Fransen in Wolle auf Stramin
 Prof. Ferdinand Nigg Stiftung
- 30**
Sesselbezug, um 1905
 Kreuzstich, Wolle
 Privatbesitz
- 31**
A. Müller
Ornamentik (Dreiecke in Reihen), 1910
 Linoldruck auf gestrichenem Papier, koloriert
 Liechtensteinisches Landesmuseum

32

Anonym

Ornamentik (Gezweig), zwischen 1903–1912

Linoldruck in Gelb auf silberfarbenem Papier, koloriert
Liechtensteinisches Landesmuseum

33

Anonym

Ornamentik (Gold auf Silber), zwischen 1903–1912

Linoldruck in Gold auf silberfarbenem Papier, koloriert
Liechtensteinisches Landesmuseum

34

Richard Daenert

Motto: Taifun, um 1910

Gouache auf Papier auf Karton
Kanonikus Frommelt Stiftung

35

Anonym

Motto: Insekt, zwischen 1903–1912

Mischtechnik
Privatbesitz

36

Anonym

**Ornamentik (diagonale Wellenformen),
zwischen 1903–1912**

Linoldruck in Blau, koloriert
Liechtensteinisches Landesmuseum

37

Anonym

**Ornamentik (diagonale Wellenformen),
zwischen 1903–1912**

Linoldruck in Grün auf gestrichenem Papier
Liechtensteinisches Landesmuseum

38

Anonym

Ornamentik (Rahmen), zwischen 1903–1912

Linoldruck in Schwarz auf Japanbütten
Liechtensteinisches Landesmuseum

39

Anonym

Ornamentik (Verschränkung), zwischen 1903–1912

Linoldruck in Schwarz auf Japanbütten
Liechtensteinisches Landesmuseum

40

Elsbet Warnecke

Ornamentik (Gold auf graublauem Grund), um 1906

Linoldruck in Gold auf graublau gestrichenem Papier
Liechtensteinisches Landesmuseum

41

Elsbet Warnecke

Ornamentik (auf grünem Grund), um 1906

Linoldruck auf grün gestrichenem Papier
Liechtensteinisches Landesmuseum

42

Anonym

**Ornamentik (Häuser mit gelbem Quadrat),
zwischen 1903–1912**

Linoldruck, koloriert
Liechtensteinisches Landesmuseum

43

Anonym

Ornamentik (Häuser), zwischen 1903–1912

Linoldruck, überstrichen
Liechtensteinisches Landesmuseum

44

Stoffdruck: Die Doppelhäuser, zwischen 1903–1912

Linoldruck auf Textil
Liechtensteinisches Landesmuseum

45

Ornamentik, um 1905

2 Linolschnitte auf 1 Blatt
Kanonikus Frommelt Stiftung

46

Figurenfries, abstrahiert/konstruiert, um 1905

Linoldruck auf Textil
Liechtensteinisches Landesmuseum

47

Rapport mit sechs Tieren, um 1905

Tusche und Bleistift auf kariertem Papier
Prof. Ferdinand Nigg Stiftung

48

Ornamentstudien, um 1905

Mischtechnik auf kariertem Papier
Martin Frommelt

49

Expressiv-abstrakte Ornamentik, um 1905

Gouache, Öl kreide, Grafit und Tusche auf Karton
Prof. Ferdinand Nigg Stiftung

50

Ornament (Dreiecke, Zahnschnitt-Motiv), um 1905

Linoldruck in Gold auf gestrichenem Papier
Kanonikus Frommelt Stiftung

51

Konstruktive Komposition, um 1905

Gouache über Linoldruck (Dreiecke, Zahnschnitt-Motiv),
auf schwarzem Papier montiert
Kanonikus Frommelt Stiftung